

Hiroshima-Tag 6. August 2014 in Karlsruhe

Redebeitrag Harry Block, energiepolitischer Sprecher BUND

Vor 69 Jahren um 8:16 Uhr detonierte die Atombombe mit dem zynischen Namen Little Boy in 600 m Höhe über der Innenstadt von Hiroshima und tötete über 50.000 Menschen auf der Stelle. Danach starben nochmals rund 200.000 Menschen an den Folgen. Drei Tage später detonierte die zweite Atombombe über Nagasaki. Auch sie tötete 100.000 Menschen.

Stehen wir hier nur als historische Kriegserinnerer wie die Staatsoberhäupter von Frankreich und Deutschland anlässlich des 100. Jahrestages des Ausbruchs des 1. Weltkrieges? Nein, denn Atomwaffen sind immer noch gefährliche aktuelle Waffensysteme, die jederzeit eingesetzt werden können.

Weltweit gibt es laut SIPRI rund 19.000 Atomwaffen. Das reicht um ein Vielfaches, um alles Leben auf diesem Planeten zu vernichten.

Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde weithin – auch in der Friedensbewegung – angenommen, die Gefahr durch Kernwaffen sei gebannt, jetzt wird atomar abgerüstet und das Bedrohungsszenarium Atomkrieg gehört der Vergangenheit an. Das war ein böser Trugschluss. Die Atomfurcht ist zwar in den Menschen auf der Welt nicht aktuell vorhanden, aber die Bedrohung ist real, sie war nie weg, die Atomwaffen waren und sind wieder im Zentrum der Politik. Und das nicht zuletzt, weil auch die Gefahr der Weitergabe von Nuklearwaffen an Terroristen droht.

Wir stehen hier 10 km entfernt von der sogenannten friedlichen Forschung des Atoms im ehemaligen Forschungszentrum Karlsruhe, heute KIT Nord. Dort werden gerade diese Atomreaktoren ‚zurückgebaut‘, wie es so verniedlichend heißt, die den Atomzwerge wie Israel und den Mächtigen-Atomstaaten wie Iran es ermöglichen, eine Atombombe zu bauen. Man kann mit Uran Atomkraftwerke betreiben, aber auch Atombomben bauen.

Dieser Dual Use ist – wie bei vielen technischen Errungenschaften – der Fluch der sogenannten friedlichen Nutzung des Atoms. Die Hiroshimabombe war eine Uran-Bombe, und diese Art von Bombe braucht nur angereichertes Natururan, ein paar heiße Zellen und Zentrifugen zur Urananreicherung. Und es braucht vor allem auch Fachwissen.

Es wurde und wird hier am KIT Atomforschung gelehrt und auch weiterhin in Richtung neuer Atomreaktoren geforscht. Dies besonders im europäischen Institut für Transurane auf dem Gelände des KIT Nord. Die Lagerung und den Umgang (das heißt, es wird ständig erneuert) mit 80 Kilo Plutonium hat ihnen ein grüner Umweltminister für einen Forschungsneubau genehmigt. Hunderte Kilo Uran und sonstige radioaktive Stoffe werden dort benutzt, um Brennstäbe/-stoffe für eine neue Generation von Atomreaktoren zu entwickeln.

BNN 14.09.2011 »Von „heißen Zellen“ und „neuen Reaktoren“«
Start der Mediation für das Transurane-Institut (Matthias Kuld).



Bild: DER PROTEST VOR DER HALLE in Leopoldshafen gegen die Neubauplanungen des Instituts für Transurane war noch überschaubar. Drinnen aber wurden bei der ersten Mediationsrunde zahlreiche kritische Fragen gestellt. Foto: Jannarelli

Der Wahnsinn, der auch mit einer Abgabe von Plutonium an unsere Atemluft einhergeht, läuft also direkt vor unserer Haustüre, von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, weiter. Alles unter dem Verharmlosungstitel ‚friedliche Nutzung der Atomenergie‘. Ausstieg her oder hin. Hier wird Atomwissen weiter transferiert, das es Staaten wie Pakistan und Indien erst ermöglichte, ihre Atomwaffen – und dies sind nun Plutoniumbomben – zu bauen.

Und gehen wir noch 180 km weiter. In der Vulkaneifel, zwischen Koblenz und Trier, genauer gesagt im Fliegerhorst Büchel, werden aus der Zeit des Kalten Krieges noch immer bis zu 20 in die Jahre gekommene Atombomben (der Typen B61-3 und B61-4) aufbewahrt. Diese Waffen sind für den Abwurf durch ein Flugzeug gebaut und besitzen jeder für sich die 13-fache Sprengkraft der Hiroshima-Bombe.

2020 plant die US-Regierung, ihre rund 180 in Europa lagernden Nato-Nuklearwaffen zu modernisieren.

Geht es nach den USA, so sollen die alten Bomben in Büchel gegen nun neuentwickelte B61-12 ausgetauscht werden. Damit werden auf deutschen Boden die modernsten Nuklearwaffen der Welt lagern – ebenfalls für den Abwurf durch einen Bomber. Das dieses sogenannte Modernisierungsprogramm bis zu zehn Milliarden Dollar (nach Schätzungen des US-Verteidigungsministeriums) kostet, sei nur am Rande vermerkt.

Und Deutschland trägt nicht nur zur Wissensproliferation bei. Wir sind nicht nur der drittgrößte Waffenexporteur für herkömmliche Mordinstrumente. Nein, wir lieferten Israel U-Boote der Delphin-Klasse. Nach einem Bericht des „Spiegel“ stammten die U-Boote, die in Kiel gebaut und teilweise von Deutschland bezahlt worden sind, mit nuklear bestückten Marschflugkörpern aus.

Solange Staaten wie Frankreich zu fast 100 Prozent am Tropf der Atomenergie hängen, muss man für die friedliche Nutzung die „Internationalisierung des Brennstoffkreislaufs“, also für die Einrichtung internationaler Institutionen, denen die Herstellung von spaltbarem Material ausschließlich für friedliche Zwecke obliegt, sorgen und, wie bei uns, weltweit die Energiewende nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus Weltfriedensgründen herbeiführen. Das betrifft nicht nur die Produktion von Atomwaffen, sondern auch Kriege um den Rohstoff Uran.

69 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki kann es für uns nur eine Entscheidung geben: Verbot und die Vernichtung aller ATOMWAFFEN - weltweit und als energiepolitischer Sprecher des BUND füge ich hinzu: Weltweit auch Schluss mit der sogenannten friedlichen Nutzung des Atoms.

Wir erwarten von der Bundesregierung ein ebenso klares Bekenntnis: den Stopp der Modernisierung der auch in Deutschland gelagerten Atomwaffen, deren Abzug und Verschrottung sowie die sofortige Ächtung dieser Massenvernichtungswaffen!